

Erfahrungsbericht ERASMUS – Universidad de Málaga

Bereits vor meinem ERASMUS-Semester in Málaga absolvierte ich ein Auslandssemester in Washington D.C. Dennoch, oder vielleicht gerade deswegen – durchweg positive Erfahrungen im akademischen wie auch kulturellen Bereich – wollte ich noch ein weiteres Semester außerhalb von Deutschland studieren. Da Spanisch meine zweite Fremdsprache ist, fiel die Entscheidung für das neuerliche Gastland nicht schwer. Ursprünglich wollte ich eigentlich nach Madrid, jedoch waren die zwei zur Verfügung stehenden Plätze für Studenten meiner Hochschule schnell vergriffen. Über ein Restplatzangebot entschied ich mich in der Folge dann für die *Universidad de Málaga*. Alle notwendigen Unterlagen reichte ich im International Office an meiner deutschen Hochschule *Viadrina* ein, die mir in dieser Phase hilfreich zur Seite stand und mich mit wichtigen Informationen versorgte. Im Gegensatz zum Auslandssemester in Washington stellte sich der gesamte Bewerbungsablauf als relativ unkompliziert da, da bis auf ein paar ausgefüllte und unterschriebene Dokumente nichts weiter eingereicht werden musste – dank Europäischer Union keine Visabestimmungen, keine Impfungen und keine umfangreichen Nachweise über finanzielle Guthaben. Auch das Zusenden der Bewerbungsunterlagen nach Málaga lief über das International Office meiner deutschen Hochschule. Der Vorlesungszeitraum sollte im September beginnen. Meine Hinflug buchte ich für Ende August, da ich schon in Amerika die Erfahrung gemacht hatte, dass es nicht schaden kann, eine neue Stadt im Ausland schon mit gewisser Vorlaufzeit vor Beginn der Uni zu erkunden und kennenzulernen. In der letzten Augustwoche kam ich also in Südspanien an und machte sogleich mit der andalusischen Hitze Bekanntschaft. Im Vorfeld – so ungefähr vier Wochen vor Abflug – hatte ich mich bereits im Internet schlau gemacht und mit Hilfe eines in Málaga geborenen Freundes nach Wohnungen Ausschau gehalten. Mein Ziel war dabei eine WG, vorzugsweise mit spanischen Mitbewohnern. Über einige E-Mails hatte ich dann auch Kontakt zu potenziellen Vermietern aufgenommen und zumindest vor meiner Abreise schon zwei Wohnungsbesichtigungen vereinbart. Das immer in Absprache mit meinem spanischen Amigo, der mich über die Wohnviertel, deren Lage zur Innenstadt und andere wichtige Details auf dem Laufenden hielt und mir so die Kriterien für die Wohnungssuche vorgab. Einen Tag nach meiner Ankunft stand dann bereits die erste Wohnungsbesichtigung auf dem Zettel. Vom Hostel machte ich mich zu Fuß auf den Weg, um bereits an diesem ersten Tag in Málaga festzustellen, dass die Stadt – vor allem das Zentrum – keine öffentlichen Verkehrsmittel wie U- oder S-Bahn nötig hat. Alles, was wichtig war, konnte erlaufen werden. Von der Wohnung war ich sofort begeistert, und auch mein potenzieller neuer Mitbewohner machte einen tollen Eindruck. Ich hatte daraufhin gar keine Lust, mir noch weitere Wohnungen anzusehen und unterzeichnete kurzerhand den Mietvertrag. So einfach hatte ich mir das Ganze gar nicht vorgestellt. Das schon mal vorweg genommen: Diese Entscheidung sollte ich nicht bereuen. Mein Mitbewohner wurde in Málaga geboren, studierte die vergangenen Jahre aber in Sevilla und war jetzt wieder zurück in seiner Heimatstadt. Der dritte im Bunde, der zwei Wochen später einziehen sollte, stammte aus Granada und begann sein Masterstudium. Ich hatte also meine WG mit spanischen Mitbewohnern, die mir das Sprachlernen in der Folgezeit extrem erleichtern sollten. In den ersten Wochen schaute ich mich in der Stadt extrem viel um, ein kulturelles Highlight folgte dem nächsten – die Auswahl reichte dabei von Museen über lokale Festivitäten bis hin zu Tagesausflügen ins Umland. Anfang September ging es dann mit den Vorlesungen los. Zunächst besuchte ich drei Veranstaltungen, reduzierte das Programm im Laufe des Semesters dann aber auf zwei. Mein Hauptkurs im Bereich Linguistik wurde von einer irischen Professorin auf Englisch gehalten und unterschied sich in seiner Präsentationsweise so ein wenig von den spanischen Kursen. Vor allem im Bereich Kommunikation war der Unterrichtsstil trotz

kleiner Klassengröße schon sehr frontal. Und auch in Linguistik-Kurs hatte ich einige Male das Gefühl, eher in einem Sprachkurs mit Vokabeltrainer gelandet zu sein.

Was das Leben in Málaga angeht, kann ich durchweg nur Positives berichten. Angefangen bei geringen Lebenshaltungskosten (sei es Miete oder auch Preise im Supermarkt) und einer im positiven Sinne ansteckender Lebenseinstellung der Südspanier fühlte ich mich pudelwohl. Auch das Nachtleben wusste zu überzeugen und war durch die Größe der Universität und die vielen Austauschstudenten aus anderen Ländern geprägt. Das fast immer grandiose Wetter tat sein Übriges zu einem rundum gelungenen Auslandssemester an der Costa del Sol. Es fiel auch nicht großartig schwer, Kontakte zu Spaniern zu knüpfen, wobei ich diesbezüglich natürlich auch Glück hatte, zwei spanische Mitbewohner zu haben. Ich wurde schnell in deren Freundeskreis integriert, sodass ihre Freunde bald auch meine Freunde waren, mit denen ich mich zu Feiern oder sportlichen Aktivitäten verabredete. Generell war die gesamte Atmosphäre in der Stadt aber sehr locker und freundlich. Man hatte zu jeder Zeit das Gefühl, Hilfe zu bekommen oder sich nützliche Tipps auch bei Fremden holen zu können.

Wenn überhaupt, bleibt auf der negativen Habenseite eigentlich nur die etwas andere Strukturierung der Kurse an der Uni stehen und der etwas längere (im Vergleich zu den sonst so extrem kurzen Wegen im Zentrum) Anfahrtsweg zum außerhalb der Stadt gelegenen Unigelände.